

THEATERSPIEL

Westfälische Rundschau (Iserlohn)

30. November 2010

Welt-Aids-Tag

Schonungslose Abrechnung



Beklemmend und schonungslos: Der Aids-Kranke Ronald rechnet posthum mit seiner Krankenschwester ab.
Foto: Michael May

Iserlohn. Ein großes Thema in ihrem Alltag sei Aids eigentlich nicht. „Wir wissen zwar darüber Bescheid, ‚Pro Familia‘ war ja auch schon bei uns in der Schule“, erklärte eine Schülerin am Dienstag. Aber Berührungspunkte mit Aids gebe es eigentlich nicht, und damit auch keine tiefere Beschäftigung. Die Immunschwäche, die die westliche Welt vor rund 30 Jahren wie ein harter Schlag traf und die in anderen Teilen der Welt zu den größten Seuchen überhaupt zählt, hat - das kann man wohl sagen - in der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen in Iserlohn ihren Schrecken verloren.

Für rund 400 Schülerinnen und Schüler aus den neunten und zehnten Klassen querebeet durch die weiterführenden Schulen hat sich das am Dienstag geändert. Denn am 1. Dezember ist Welt-Aids-Tag, und bereits am Dienstag hatte „Pro Familia“ Märkischer Kreis zusammen mit dem Iserlohner Kulturbüro und unterstützt vom Lions-Club Iserlohn erstmals eine größere Aufklärungsaktion gestartet und das Theaterstück „Dossier: Ronald Akkerman“ für zwei Aufführungen auf die Bühne geholt - ein starkes Stück mit zwei erstklassigen Schauspielern, das eine schonungslose Abrechnung eines verstorbenen Aids-Patienten mit seiner Krankenschwester, die ihn bis in den Tod begleitet hat, und umgekehrt beinhaltet. Auch wenn es immer einige junge Leute gibt, die die Spannung der Theatersituation und beklemmende Stimmung eines solchen Stückes, in dem es richtig zu Sache geht, nicht aushalten können und mit albernen Gekicher und lustigen Geräuschen durchbrechen müssen, war die überwiegende Mehrheit gefesselt von dem Stück. Anhand seines Dossiers, also seiner Krankenakte, wurden hier die verschiedenen Phasen der Erkrankung bis zum Freitod geschildert. Gleichzeitig wurden moralische Fragen aufgeworfen: Bekommen auch anständige Menschen Aids, oder nur die schlechten?

An beide Aufführungen schlossen sich Nachbesprechungen an, bei denen sowohl die beiden Schauspieler Beate Albrecht und Achim Konrad als auch die Iserlohner Pro-Familia-Mitarbeiter Sabrina Hüttner und Holger Erb Fragen zum Stück und zur Krankheit beantworteten, wovon die Jugendlichen auch ausgiebig und jeweils etwa eine Dreiviertelstunde Gebrauch machten. Wobei hier weder die moralische noch die künstlerische Seite des Theaterstücks im Mittelpunkt standen, sondern die Krankheit selbst, ihr Verlauf und ihre Symptome von Interesse waren. Was ja auch Sinn und Zweck einer solchen Veranstaltung ist.

Und hat die Theater-Aktion nun auch etwas gebracht? Hat sie die Krankheit Aids bei den jungen Leuten wieder stärker in den Focus gerückt? „Auf jeden Fall“, sagt die Schülerin von oben. „Meine Einstellung hat das Stück ohne Frage verändert.“